Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdr. Inhaber D. Strom. Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ant.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 49. | Dienstag, den 1. März 1927. | 85. Jahrgang.

Deutschland.

Die Finanzlage der Reichspost.

Berlin, 27. Febr. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat den Voranschlag der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1927 beraten. Reichspostminister Dr. Schätzel wies in seiner Eröffnungsrede zunächst darauf hin, daß die Tagung des Verwaltungsrats zwei Wirtschaftsabschnitte der Deutschen Reichspost scheide: das 3. Geschäftsjahr nach Inkrafttreten des Reichspostfinanzgesetzes gehe seinem Ende zu, für das Wirtschaftsjahr 1927 sollen jetzt die haushaltsmäßigen Grundlagen gelegt werden. Das letzte Jahr war, so fuhr Dr. Schätzel fort, für die Reichspost schwer; im ersten Halbjahr lagen infolge der allgemeinen Wirtschaftsdepression der Verkehr der Reichspost und infolgedessen auch ihe Finanzen darnieder. Erst etwa von Oktober ab machte sich als Auswirkung der allgemeinen Wirtschaftsbesserung eine langsame, aber doch anhaltende Aufwärtsbewegung der Postwirtschaft bemerkbar. Die Reichspost ist auch im vorigen Jahr ein gutes Stück vorwärts gekommen; beinahe auf allen Gebieten sind Fortschritte zu verzeichnen: in der Organisation sowie in der Verbesserung, Erneuerung und Ausdehnung des Betriebs- und Verwaltungsapparates, namentlich auch in der Technik. Durch Verabschiedung der neuen Fernsprechordnung wurde eine Grundlage dafür geschaffen, daß die Deutsche Reichspost auf einem der wichtigsten Gebiete ihrer Einnahmepolitik wieder festeren Boden gewonnen hat. In postgesetzgeberischer Beziehung wurde im Jahr 1926 durch die Juli-Novelle zum Reichspostfinanzgesetz die Zahl der Mitglieder des Verwaltungsrats von 31 auf 40 erhöht; auf diese Weise ist allen in Betracht kommenden Gruppen des großen Postkundenkreises der ihnen gebührende Einfluß gesichert worden. **Durch Begrenzung der Rücklage war es möglich, noch nachträglich für 1925 einen Ueberschuß an das Reich abzuliefern. Die gegenwärtige Finanzlage der Deutschen Reichspost**, so fuhr Dr. Schätzel fort, **kann als gespannt, aber als gesund bezeichnet werden.** Beim Voranschlag der Einnahmen für 1927 hat sich die Reichspost streng an die gegebene Wirklichkeit gehalten. Die Betriebsausgaben sind bis zur untersten Grenze der Vertretbarkeit gesenkt worden. Die Betriebseinnahmen decken die Betriebsausgaben einschließlich der vorgesehenen Ablieferung an das Reich von 70 Millionen; aus dem Betriebe werden rund 17 Millionen Reichsmark für Anlagezwecke geschöpft. **Der Reichspostminister hält es, wie er erklärte, ebenso wie sein Vorgänger für seine Pflicht, dem Reich soviel wie möglich an Ueberschuß zu geben.** Thesaurierungspolitik will die Deutsche Reichspost nicht treiben. Nicht sämtliche Anlageausgaben der Deutschen Reichspost können aus Anleihen bestritten werden, denn viele Anlagen sind so kurzlebig, daß ihre Kosten nur aus Betriebseinnahmen gedeckt werden können. Im Jahre 1926 wurden etwa 138 Millionen Reichsmark Betriebseinnahmen für Anlageausgaben vorgesehen. Tatsächlich wird infolge des Einnahmeausfalles dafür erheblich weniger übrig bleiben, und die Anlageausgaben haben entsprechend eingeschränkt werden müssen. **Da 1927 die Betriebseinnahmen nur zu einem ganz kleinen Teil als Anlageausgaben Verwendung finden, muß zur Schaffung der erforderlichen Anlagen eine Anleihe größeren Stils für das Jahr 1927 aufgenommen werden. Sie soll sich auf 300 Millionen R.M. belaufen.** Es ist nicht beabsichtigt sie in einem Zuge aufzunehmen, sondern nur allmählich; die Einzelheiten werden seiner Zeit mit dem Verwaltungsrat erörtert werden. Nach eingehender Prüfung aller Einnahme- und Ausgabeposten wurde der Voranschlag für 1927 angenommen.

Die Presse zu Briands Erklärungen.

Die „Tägliche Rundschau" stellt fest, daß Briand sich entschlossen zeige, die Locarno-Politik fortzusetzen, und daß sein Glaube an einen vernünftigen Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich nicht im mindesten erschüttert sei. Unklar sei, was Briand mit seiner Bemerkung in Bezug auf Artikel 431 des Friedensvertrages gemeint habe, da Deutschland alle Bedingungen dieses Artikels restlos erfüllt habe. Von Wert sei jedenfalls die Tatsache, daß Briand den Deutschen das Recht zuerkenne, die Befreiung ihres Bodens zu fordern. Die Art, wie Briand das neue Kabinett Marx beurteile, verdiene als sachlich und maßvoll anerkannt zu werden. Die „Leipz. N. N." sagen: „Fast alles, was er über die Bedeutung von Locarno und die Rheinlandfrage sagt, steht im Widerspruch zu der deutschen Auffassung und fordert eine Gegenerklärung aus Berlin geradezu heraus, so bedauerlich solche Auseinandersetzungen in diesem Augenblick auch wären. Nur auf einiges sei hier hingewiesen. Da ist vor allem die Aeußerung, daß Locarno eine freiwillige Anerkennung des ganzen Vertrages von Versailles sei. Ganz so weit sind wir in Deutschland denn hoffentlich doch noch nicht, daß diese Auslegung des Locarnopaktes Zustimmung finden könnte. Wir können nicht aufhören, das Machwerk von Versailles als das zu betrachten, was es ist: Ein Diktat, von Haß, Rachsucht und Vernichtungswillen erfüllt. Und wenn Briand ferner den Ausbau der französischen Armee und der Grenzfestungen als bestes Mittel empfiehlt, Frankreichs Sicherheit zu garantieren, so klingt das wie ein Hohn auf die Forderung der allgemeinen Abrüstung, auf die Deutschland nach seiner Entwaffnung einen Rechtsanspruch hat." Die „Voss. Ztg." betont in ihrer Ueberschrift, daß Briands Worte gegen die französischen Rechte gerichtet seien, und findet es bemerkenswert, daß Briand keine Beunruhigung hinsichtlich Polens empfindet. Die „Kreuzzeitung" überschreibt Briands Ausführungen „Das Fiasko von Locarno" und stellt fest, daß die Ausführungen Briands die einseitig in den letzten Jahren auf Verständigung mit dem Westen gerichtete Politik Deutschlands betonen. Die ganze Tendenz seiner Ausführungen sei durchaus nicht auf eine Verständigung mit Deutschland eingestellt. Die „Deutsche Tageszeitung" bezeichnet Briands Auslegungskünste als eine Gefahr für die Locarnopolitik und wendet sich gegen die einseitige und gefährliche Auslegung der Locarno-Verträge durch die Gegenseite, bezeichnet die Darstellung Briands in Bezug auf den deutsch-polnischen Schiedsvertrag als etwas übertrieben und betont ferner, daß seine Auffassung, daß Locarno mit der Rheinlandräumung gar nichts zu tun habe, mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden müsse. Die Ausführungen Briands müßten jeden Deutschen sehr nachdenklich stimmen.

Eine unglaubliche Entscheidung von Hamels.

Danzig, 27. Febr. In dem Danzig-polnischen Streitfall über die Zahl der im Danziger Hafen zu beschäftigenden polnischen Arbeiter hat der Danziger Völkerbundskommissar van Hamel nunmehr eine Entscheidung gefällt, nach der die bisherigen Bestimmungen des Präsidenten des Danziger Hafenausschusses, des schweizerischen Obersten de Loes bestätigt wird, daß nämlich der Hafenausschuß zur Hälfte Arbeiter polnischer Staatsangehörigkeit und zur Hälfte Arbeiter mit Danziger Staatsangehörigkeit beschäftigen soll. Von amtlicher polnischer Seite wird dazu mitgeteilt, daß die polnische Regierung sich unter Berücksichtigung der in Danzig herrschenden Erwerbslosigkeit bereit erklärt habe, daß der Hafenausschuß in Ausführung dieser Entscheidung in erster Linie Danziger Staatsbürger polnischer Nationalität oder polnischer Sprache berücksichtigen könne, jedoch unter dem Vorbehalt, daß bei der Einstellung Arbeiter bevorzugt werden, die in den polnischen Berufsverbänden auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig organisiert sind. Wenn man berücksichtigt, daß Danzig zu 97 Prozent seiner Bevölkerung deutsch und nur zu drei Prozent polnisch ist und ferner, daß infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Danzig zurzeit große Arbeitslosigkeit herrscht, so bedeutet diese Entscheidung eine himmelschreiende Ungerechtigkeit gegen die deutsche Danziger Bevölkerung.

Ausland.

Budapest, 27. Febr. Die ungarische Polizei verhaftete 50 bolschewistische Agitatoren, darunter einen aus Moskau abgesandten Agenten.

Coolidges Antwort auf Poincarés Zahlungsangebot.

Paris, 28. Febr. Anläßlich der Erklärungen, die Poincaré in der letzten Woche vor der Kammer über die Schuldenregelung mit Amerika und England abgab setzte er die Kammer davon in Kenntnis, daß ähnliche Vorschläge, wie in London, auch in Amerika gemacht worden seien. Wie man jetzt hört, hat Poincaré soeben die Antwort des Präsidenten Coolidge auf seinen Vorschlag erhalten. Die Antwort Coolidges schließt eine vollkommene Zustimmung der Vereinigten Staaten zu den Vorschlägen des Finanzministers in sich und ist in einem äußerst versöhnlichen Tone gehalten.

Das Ringen um Schanghai.

London, 28. Febr. Vor den Toren Schanghais steht eine schwere Schlacht oder ein bedeutsames Kompromiß zwischen Nord- und Südchina bevor. Während die Gerüchte über bevorstehende Verhandlungen zwischen Peking und Hankau sich hartnäckig erhalten und mit der Ausbreitung nationalistischer Ideen unter den Armeen des Nordens immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnen, setzt der neue Herr von Schanghai, General Tschang, seine Hoffnung vorerst ausschließlich auf den Sieg seiner Waffen. In Interviews mit den Korrespondenten von drei verschiedenen Londoner Zeitungen enthüllte er seine feste Absicht, das Heer der Kantonesen zu zerschmettern. Dabei berichtete er der „Times", er werde bald 120 000 Mann auf den Plan stellen können.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 1. März. Das am Fastnachtsonntag in den Räumen des Gasthofs z. „Bären" stattgefundene Faschingstreiben der Sängervereinigung „Freundschaft" hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Dort, wo frohes Leben gelegentlich einmal die engen Fesseln des Alltags sprengt, wo echter Humor und wahrer Frohsinn gepflegt wird, dort läßt sich's ja nach des Tages Mühe und Arbeit angenehm verweilen, und so füllte auch gestern wieder ein buntes frohgelauntes Völkchen die festlich dekorierten Räume; man tanzte und scherzte, sang und lachte und unterhielt sich so vorzüglich, daß die Stunden verrannen, ehe man sichs versah. Fast ununterbrochen spielte die Neuenbürger Musikschule unter der Stabführung von Musikdirektor Müller zum Tanze auf. Zur Preiskonkurrenz hatten sich etwa 70 Masken gemeldet, so daß die Aufgabe des Preisrichterkollegiums wirklich nicht leicht war. Auch mit dieser Veranstaltung hat die Sänger-Vereinigung „Freundschaft" wiederum bewiesen, daß der Verein es versteht, seine Mitglieder und Freunde angenehm zu unterhalten.

Neuenbürg, 28. Febr. (Warnung.) Von Handwerkerseite wird geschrieben: „Fahrräder für 7 Mark, Anzüge für 5 Mark, Wäsche für 2 Mark usw.!" Dergleichen marktschreierische Anpreisungen von auswärtigen Firmen, die öffentlich jedermann zum Abschluß von Kaufverträgen über Waren aller Art, meistens Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Anzüge, Wäsche, Stiefel usw., auffordern mit der Maßgabe, daß jedem Käufer die Zuführung von vier weiteren, zu gleichen Bedingungen abschließenden Kunden freigestellt und für jede solche Werbung ein Viertel des nominellen Kaufpreises als „Provision" zugesagt wird, enthalten nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts, wie das neue in RG St.Bd. 60, S. 250 soeben veröffentlichte Reichsgerichtsurteil zweifelsfrei klarstellt — eine strafbare Ausspielung. Sämtliche Veranstalter wurden und werden empfindlich bestraft. Die Prospekte werden beschlagnahmt. — Da die Ausspielveranstaltungen gegen ein gesetzliches Verbot verstoßen, sind die sämtlichen auf Grund der bekannten Prospekte abgeschlossenen Verträge nach § 134 BGB. nichtig; die Abnehmer sind an die eingegangenen Verpflichtungen nicht gebunden; soweit diese nicht erkannt haben, daß es sich um ein gegen die guten Sitten verstoßendes System handelt, können sie auch die von ihnen geleisteten Anzahlungen zurückverlangen."

Neuenbürg, 1. März. (Vom März.) Der März ist der Frühlingsmonat. Bei den Alten galt er als der erste Monat des Jahres. Die Römer nannten ihn Primus, später aber Martius zum Gedächtnis an den Tempel, den Romulus dem Kriegsgotte Mars erbaut hatte. Bei den Griechen heißt er Artion, d. h. Monat der Vollendung. Die Juden haben ihn Nisan genannt; er war der erste Monat des hl. Jahres bei dem Volke Gottes. Im März ist Tag- und Nachtgleiche, da ist Ebennacht, wo Tag und Nacht einander eben, d. i. gleich, sind. Da fängt der Frühling an. Der Tag nimmt im März bedeutend zu. Die Tageslänge dauert zwischen 10 St. 59 Min. und 12 Stunden 45 Min., Zunahme somit 1 St. 46 Min. Die Angelsachsen nannten den März Lenetmond, woher der Name Lenz als Bezeichnung der ersten Jahreszeit kommt. Der Name Frühling kommt erst im 15. Jahrhundert auf, trat aber bald ganz an die Stelle von Lenz. In Syrien und der Türkei hieß der März Ab, in Arabien Dschemadi, in Aegypten Pharmuthi, Mizaria in Aethiopien, Chartra in Indien. Die Witterung im März ist sehr wechselnd. Laue Lüfte, Blumen und Blüten, Tau und Frost, Schnee und Sturm kommen im Wechsel. Ein altes Gedichtlein charakterisiert das Wetter:

Märzenschnee, Aprilenwetter,
Frauengunst und Rosenblätter,
Würfel-, Karten- und Saitenspiel:
Aendern sich oft, wers glauben will.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage ist immer noch von der nordwestlichen Depression beeinflußt. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweise bedecktes und auch zu kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

+ **Calmbach**, 28. Febr. Das gestrige Kirchenkonzert bedeutete für das musikalische Leben Calmbachs einen Höhepunkt, und zwar aus dem Grunde, weil nur klassische Musik geboten wurde und dazu bedeutende auswärtige Kräfte aufgeboten waren. Schon der Name Meta Sindlinger-Eytel-Heilbronn übte eine große Anziehungskraft auf hiesige Musikfreunde wie auch auf solche aus Wildbad, Höfen, Charlottenhöhe u. a. O. aus. Die Kirche war voll besetzt mit andächtigen Zuhörern, und es hat niemand gereut. Es wurden Perlen von Joh. Seb. Bach, Händel, Mendelssohn und Beethoven zu Gehör gebracht. Die begnadete Künstlerin sang mit ihrer vollen, weichen Stimme vier Sopransoli: „Dir, dir, Jehova" von Bach, den Choral: „Gib dich zufrieden!", „Ich will auf den Herrn schauen", Arie von Bach, sowie „Höre Israel", Arie aus dem Oratorium „Elias" von Mendelssohn. Letztere Arie stellte an die Sängerin, was Stimme und Atemtechnik betrifft, große Anforderungen. Sie hat dieselben mit Leichtigkeit überwunden, und der Vortrag machte tiefen Eindruck. Als Abwechslung trugen auf der Violine die Fräulein Else Jennewein-Stuttgart und Lili Schäuffelen-Wildbad zwei Duette: „Largo" von Bach und „Larghetto" von Händel vor. Ihr Spiel war ebenso gewandt wie rein und gefühlvoll. Fräulein Schäuffelen begleitete noch die Sängerin in einer Nummer in äußerst zarter Weise. Auch die Begleitung auf der Orgel geschah in einer feinen, diskreten Weise, und Organist Karl Isenberg-Ludwigsburg zeigte darin wie in der Vorführung der Fuge „Es dur" von Bach, daß er das Instrument in meisterhafter Weise beherrscht. Nicht vergessen dürfen wir unsere einheimischen Kräfte, die auch zum Gelingen des Ganzen beitrugen. Der Kirchenchor sang präzis und rein „Gott lebet noch!" von Bach unter Leitung von Lehrer Häcker. Auch der „Liederkranz" zeigte sein Können durch den Vortrag von Beethovens „Die Vesper". Wuchtig klang der Schlußchor „Gloria sei dir gesungen" von Bach, vorgetragen von einem verstärkten gemischten Chor unter Leitung von Musikdirektor Schrafft-Pforzheim.

Schömberg, 27. Febr. (Unlieb verspätet.) Vergangenen Sonntag hielt der hiesige Bezirksverein des Schwarzwaldvereins bei Mitglied Gengenbach z. „Lamm" seine Generalversammlung ab, die der Wichtigkeit der Tagesordnung entsprechend — Wahl des Vorsitzenden — einen zahlreichen Besuch aufwies. Nachdem der Vorsitzende, Lehrer Kopp, zum letztenmal seines Amtes waltend, einen Gesamtüberblick über das verflossene Vereinsjahr gegeben, u. a. ehrend der Toten gedacht und dem Ausschuß für seine geleistete Arbeit Dank ausgesprochen hatte, erstattete der Schriftführer und Kassier, Kaufmann Denzel den Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: In einer Generalversammlung und sieben Ausschußsitzungen wurde die Arbeit getätigt. Der Stand von 110 zahlenden Mitgliedern im Anfang des Jahres 1926 ging durch Austritt und Tod auf 103 zurück, hat sich aber durch sieben Neueintritte per 1. Januar 1927 auf die ursprüngliche Stärke erhöht. Das Vereinsvermögen beträgt 310 Mark. Der Mitgliederbeitrag wurde wie bisher bei 1 Mark belassen. Wander- und Wegbericht erstattete Führer Göß. Alle ausgeführten Wanderungen: Ausflug mit dem Gesangverein nach Kapfenhardt und Bieselsberg, Pfingsttour ins Höllental, Besuch der Hauptversammlung in Schramberg, Tour ins Monbachtal (Weintour nach Heilbronn mußte wegen geringer Beteiligung ausfallen) haben dankbare Ziele gebracht und den Schwarzwald im sommerlichen und herbstlichen Gewande erschlossen. Als neues Wanderprogramm wurde in der Hauptsache das von der letzten Ausschußsitzung aufgestellte angenommen: Besuch von Javelstein zur Krokusblüte; Tagestour Würtbach-Neuweiler, Pfingsttour nach Heilbronn, Weinsberg-Hall; Wanderung Schweinbachtal-Hirsau; Sindelfingen-Böblingen; Weintour nach Maulbronn. Ueber die Schneeschuhabteilung wurde kein endgültiger Beschluß gefaßt. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde zum Vorsitzenden Kaufmann Denzel, zum Schriftführer Hauptlehrer Schick und als Ersatz in den engen Ausschuß Oberpostsekretär Meyer gewählt. Zum Schluß noch ein Wunsch: Möge das Wanderprogramm alle Mitglieder, namentlich auch die älteren, zu aktivem Interesse ermuntern, damit sich mehr wie bisher auf die Schultern des Führers neben der Verantwortung, das Wandern allen Teilnehmern zu einem frohen und freudigen zu machen, andererseits auch eine innere Befriedigung und Freude legen möge, vielen ein guter Hirte gewesen zu sein.

Württemberg.

Bad Teinach, 28. Febr. (Schultheißenwahl.) Am Samstag fand hier die Ortsvorsteherwahl statt. Von 276 Stimmberechtigten gaben 169 ihre Stimme ab. Gewählt wurde mit 122 Stimmen Otto Kaiser, Obersekretär bei der Stadtpflege Eßlingen.

Stuttgart, 27. Febr. (Staatliche Beamtenkrankenkasse.) Vom Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben: Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund verbreitete kürzlich die Mitteilung, daß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Errichtung einer staatlichen Beamtenkrankenkasse schon seit langem dringender Wunsch weiter Beamtenkreise in Württemberg sei. Diese Behauptung ist unrichtig. Die württ. Beamtenschaft wünscht aus beamtenrechtlichen und in der Natur des Beamtenverhältnisses liegenden Gründen, auf deren Einzeldarlegung an dieser Stelle verzichtet wird, keine staatliche Krankenkasse, wohl aber eine weitergehende Fürsorge im Krankheitsfall als das seither der Fall ist. Die Wünsche der württembergischen Beamtenschaft wurden der Regierung und dem Landtag wiederholt, zuletzt in einer gemeinsamen Eingabe des Württ. Beamtenbundes und des Reichsbunds höherer Beamten, übermittelt. Diese Eingabe wurde auch im letzten Jahr durch Beschluß des Württ. Landtags der Regierung zur Erwägung übergeben. Im übrigen kann der freigewerkschaftliche Allgemeine Deutsche Beamtenbund nicht im Namen weiter Beamtenkreise sprechen, da die Gesamtheit der württ. Landesbeamten — 18 000 — mit Ausnahme der dem Reichsbund höherer Beamten angehörenden Beamten im Württ. Beamtenbund zusammengeschlossen ist. Bei dieser Gelegenheit wird auf die seit Jahren bestehende Krankenfürsorgekasse des Württ. Beamtenbunds hingewiesen; diese Kasse ist gut fundiert und würde, wenn die Mittel der Notstandsbeihilfen so wie bei der Reichsbahn und bei anderen Verwaltungen zur Verbilligung der Mitgliederbeiträge verwendet würden, dem Bedürfnis der Beamtenschaft im Krankheitsfall durchaus gerecht werden.

Stuttgart, 27. Febr. (Wer ist der Besitzer?) Von der Fahndungspolizei in Karlsruhe wurden ein brauner Anzug mit feinen weißen Streifen, eine dunkle gestreifte Hose, ein wenig getragener Cutaway aus Kammgarn und zwei weiße Westen sichergestellt. Diese Kleidungsstücke sollen um die Osterzeit 1924 oder anfangs Oktober 1924 aus einem Personenzug auf der Strecke zwischen Baden-Oos—Offenburg—Konstanz entwendet worden sein, ohne daß bis jetzt der Geschädigte ermittelt worden ist. Sie seien in einer braunen rohverschnürten Pappschachtel verpackt gewesen und in dieser Schachtel haben sich außer den Kleidungsstücken auch eine Handtasche und einige Straßenbahnscheine aus Offenbach a. M. befunden. Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung des Polizeipräsidiums.

Stuttgart, 28. Febr. (Schwerer Eisenbahnunfall bei einem Bahnübergang.) Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Der von Nürnberg kommende beschleunigte Personenzug Nr. 860 hat heute auf dem Bahnübergang bei Posten 161 zwischen Ellrichshausen und Crailsheim ein mit neuem Hausrat beladenes Fuhrwerk überfahren. Die beiden Begleiter des Fuhrwerks und die Pferde wurden getötet. Die Schuld an dem Vorkommnis ist noch nicht aufgeklärt. Der Schrankenwärter, der einen Nervenschock erlitten hat, konnte noch nicht vernommen werden.

Stuttgart, 28. Febr. (Kautionsschwindler.) Vor einigen Tagen wurden hier der Kaufmann Paul Friedrich Heuß aus Zeitz und seine Ehefrau Elisabeth aus Lindau festgenommen. Die beiden haben sich anfangs Februar unter falschem Namen in einem Hotel in Nürnberg eingemietet und von dort Inserate aufgegeben, wonach Kaufleute als Vertreter bzw. Buchhalter gegen Vorlegung einer Kaution aussichtsreiche Anstellung finden würden. Das Paar erschwindelte in fünf Fällen je 300 Mark und ging dann flüchtig.

Neidlingen, OA. Kirchheim, 28. Febr. (Unverantwortliche Tat.) Vor einigen Tagen kam ein Kirchheimer junger Mann mit dem Auto hier an und fuhr durch das Dorf. Ein junger Mann von hier fragte den Autofahrer, ob er am „Lamm" halte und als dies bejaht wurde, stellte er sich auf das Trittbrett des Autos, um bis ins Unterdorf mitzufahren. Der Fahrer hielt aber nicht, sondern fuhr in sehr raschem Tempo zum Ort hinaus, Weilheim zu. Trotz mehrmaligen Bittens wurde lange nicht gehalten, endlich aber mit einem plötzlichen Ruck so daß sich das Auto beinahe überschlug. Dadurch wurde der hiesige junge Mann mit solcher Wucht an den Straßenrand geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Blutüberströmt und mit furchtbar zerschundenem Gesicht wurde er ins Dorf zurückgebracht.

Markgröningen, 28. Febr. (Todesfall.) Stadtschultheiß a. D. August Schmalzried, Ehrenbürger der Stadt Markgröningen, ist am 26. Februar nach schwerer Krankheit gestorben. Er war 35 Jahre, von 1890 bis 1925, Ortsvorsteher von Markgröningen.

Backnang, 28. Febr. (Tödlicher Unfall.) Am Samstag verunglückte in der Lederfabrik A. Hodum hier der 18jährige Hilfsarbeiter Chr. Trommer aus Oppenweiler tödlich. Er hatte den elektrischen Warenaufzug zu bedienen und fuhr verbotenerweise mit. Zum Unglück übersah er auch noch, den Aufzug zu „stecken", sodaß er im nächsten Stockwerk nicht hielt. Beim Versuch, auszusteigen, wurde der Verunglückte zwischen dem weiterfahrenden Aufzug und der Mauer erdrückt. Er konnte von seinen Mitarbeitern nur noch tot aus seiner Lage befreit werden. Wie man hört, war der Getötete in der letzten Woche an Grippe erkrankt und sollte nach dem Rat des Arztes erst in dieser Woche die Arbeit wieder aufnehmen.

Gündringen, OA. Horb, 28. Febr. (Versuchte Entführung.) In den letzten Tagen hat ein 19jähriges Mädchen in dem benachbarten Hochdorf in der Metzgerei etwas geholt. Auf dem Heimweg kam ein Auto nach und der Lenker nötigte das Mädchen mit Gewalt, mitzufahren. Im raschen Tempo fuhr das Auto an dem Haus, wo das Mädchen bedienstet ist, vorbei; mutig aber sprang das Mädchen aus dem fahrenden Auto und entging so einem ungewissen Schicksal. Mit einigen Schürfwunden kam es davon. Die Gendarmerie wurde benachrichtigt; ob aber das Auto gefaßt werden kann, ist fraglich, da dessen Nummer unerkannt blieb.

Schramberg, 28. Febr. (Ehrenbürger.) Anläßlich seiner silbernen Hochzeitsfeier wurde Fabrikdirektor Erwin Junghans, der sich um die hiesige Industrie große Verdienste erworben hat und auch dem Gemeindekollegium im 25. Jahre angehört, der Ehrenbürgerbrief der Stadt und seiner Gattin eine Dankadresse der Stadtverwaltung für ihre Bemühungen auf dem Gebiet der Jugendpflege, der Schule und der sozialen Fürsorge überreicht.

Hall, 27. Febr. (Die Unterschlagungen beim Postamt Pfedelbach.) Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der 37 Jahre alte verheiratete Buchdrucker und Privatpostgehilfe Alfred Pfaff, gebürtig von Freiburg i. B. und wohnhaft in Pfedelbach, OA. Oehringen, wegen Urkundenfälschung und anderer Verbrechen und Vergehen zu verantworten. Der Tatbestand ist folgender: Die Ehefrau des Angeklagten hatte die Postagentur in Pfedelbach von ihrer Mutter übernommen und wurde der Angeklagte im November 1924 als Privatpostgehilfe angestellt und eidlich in Pflicht genommen. Neben der Postagentur hatten die Eheleute auch noch einen Spezereiladen im Besitz, wo sie, da das Geschäft nicht gut ging, in Zahlungsschwierigkeiten gerieten. Um sich aus dieser Verlegenheit zu helfen, hat der Angeklagte, der infolge Erkrankung seiner Frau die Agenturgeschäfte selbst versah, zur Befriedigung seiner Gläubiger einfach Zahlkarten abgesandt, ohne den Geldbetrag in die Postkasse zu legen. Um die Kasse anscheinend in Ordnung zu halten, hat er eingegangene Zahlungen nicht weiter geleitet, sondern das Geld wohl in die Kasse gelegt, aber die Zahlkarten vernichtet. Beim Eingang von neuen Beträgen hat er sodann die früheren Einzahlungen mit selbst angefertigten Zahlkarten weiter geleitet. Nachdem bei einer Revision die Unregelmäßigkeiten entdeckt und ein Kassenabmangel von 5400 Mark festgestellt wurde, ging der Angeklagte flüchtig, wurde aber alsbald am 25. Dezember 1926 in Passau festgenommen und zurückgeliefert. Der Angeklagte wurde wegen eines fortgesetzten Vergehens des Betrugs, sowie wegen hiemit zusammentreffender fortgesetzter Amtsverbrechen und Vergehen neben zweijährigem Ehrverlust zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, sowie zu der Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

Hall, 27. Febr. (Ein Postmarder.) Vor dem Großen Schöffengericht stand der 42 Jahre alte Postschaffner Konrad Hofmann von Crailsheim wegen Unterschlagung und Vernichtung von Briefen. Der Angeklagte wurde im Juli 1926 in Crailsheim mit einem Monatsgehalt von 256 Mark, einschließlich Kinderzulagen, definitiv angestellt und eidlich in Pflicht genommen. Da er es nicht verstand, seine Ausgaben mit seinen Einnahmen in Einklang zu bringen, geriet er in Schulden und zugleich auf die Bahn des Verbrechens. Durch die Voruntersuchung und sein Geständnis wurde festgestellt, daß der Angeklagte in wenigstens 30 Fällen Briefe geöffnet und nach Geld durchsucht hat, wobei er in 12 Fällen Geldbeträge gefunden und im ganzen sich etwa 60 Mark angeeignet habe. Die Briefe, die Geld enthielten, hat er samt den Umschlägen verbrannt und die übrigen will er wieder verschlossen und zur Beförderung weitergegeben haben. Bei seiner Ergreifung auf frischer Tat am 20. November v. J. hatte er sieben geöffnete Briefe in seiner Tasche, die er noch zu beseitigen versuchte. Das Gericht verurteilte ihn neben dreijährigem Ehrverlust zu der Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, sowie zu der Geldstrafe von 150 Mark.

Vermischtes.

Ein Stuttgarter falscher Baron als Heiratsschwindler. Die Mainzer Kriminalpolizei verhaftete einen gefährlichen Hochstapler, Logis- und Heiratsschwindler, der auch in Mainz Gastspiele gegeben hat. Es handelt sich um einen in Stuttgart geborenen 53 Jahre alten „Kaufmann", der sich unter den wohlklingenden Namen Baron von Rechenbach, Baron von Trimbach, ab und zu auch Dr. Emil Stengel in zahlreichen Großstädten herumtrieb. Sein Spezialarbeitsgebiet waren Eisenbahnabteile, wo er Bekanntschaften mit alleinreisenden Mädchen anknüpfte, um ihnen nach dem alten bewährten Rezept erst die Heirat zu versprechen und Geld und Wertsachen herauszuschwindeln. In zahlreichen Fällen hat er auch Zimmervermieterinnen um Geld und um die Miete geprellt, indem er seine diversen Bräute einmietete, um dann plötzlich zu verschwinden. Er hat diese Betrügereien längere Zeit mit wechselndem Erfolg betrieben, bis er jetzt der Mainzer Kriminalpolizei ins Garn gelaufen ist.

Ein grotesker Fall von Wohnungselend. Eine Familie in einer sächsischen Stadt, bestehend aus Frau und drei unmündigen Kindern, bewohnte den einem Wagenbauer gehörenden Wohnwagen, den dieser von einer durchziehenden Schauspielertruppe gekauft hatte. Der Besitzer hatte der Frau den Wagen zu Wohnzwecken unter der Bedingung vermietet, daß sie ihn räumen müsse, sobald er einen Käufer für den Wagen habe. Nach einiger Zeit trat dieser Fall ein, worauf der Besitzer der Mieterin jedoch weigerte sich auszuziehen, da ihr von der Stadt keine anderweitige gleichwertige Unterkunft geboten wurde. Daraufhin räumte der Wagenbauer den Wagen eigenhändig und setzte die Frau mit den drei Kindern auf die Straße. Nun trat auf anderweitige Veranlassung die Ortspolizei auf den Plan, die die Familie wieder in den Besitz des Wohnrechts setzte. Der Wagenbesitzer strengte darauf Räumungsklage beim Mieteinigungsamt an, mit dem Erfolge, daß er ein Räumungsurteil erhielt und die Familie wiederum auf die Straße zu liegen kam. Der Käufer sollte sich aber nicht lange des Besitzes erfreuen. Kurz vor den Toren der Stadt, nach der er seinen neu erstandenen Wohnwagen brachte, erschien diesmal die Polizei der Stadt, aus der der Wagen weggeführt war und beschlagnahmte ihn im Namen des Wohnungsamtes dieser Stadt und so gelangte der Wagen wieder an seinen früheren Standort, wo er der hinausgeworfenen Familie wieder als Wohnung zugewiesen wurde. Der an und für sich sonderbare Vorgang erhält nun eine weitere sehr interessante Note dadurch, daß die nächste Entscheidung, des von dem Wagenbesitzer angerufenen Gerichts Klarheit darüber bringen soll, ob 1. der in Frage kommende Wohnwagen als Wohnraum im Sinne des Gesetzes bezeichnet werden kann, und 2. ob dem Wohnungsamt das Recht der Beschlagnahme zu diesem Zwecke zustand. Abgesehen davon zeugt das oben wiedergegebene Vorkommnis von der katastrophalen Lage des Wohnungsmarktes und dem grotesken Elend mancher Familien, die buchstäblich auf der Straße liegen. Auf das Urteil kann man wirklich gespannt sein.

Ein großes Unglück verhütet. Im Heizkeller der Petrusschule in Hamburg wurde ein ehemaliger Heizer in dem Augenblick angefaßt, als er vermutlich aus Rache den Dampfkessel der Heizungsanlage zur Explosion bringen wollte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Febr. (Landesproduktenbörse.) Die schon seit Wochen auf dem Getreidemarkt beobachtete Zurückhaltung ist auch in abgelaufener Woche nicht gewichen. Dabei bleibt greifbare Ware gesucht und ist auch nicht billiger. Vielfach haben Mühlen ihren Betrieb reduziert, da das heutige Mahlen verlustbringend ist. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, württ. Weizen 28.25—29.25, Sommergerste 23—26, Ausstichware in Sommergerste 26.50—27.50, Roggen 25—26.50, Hafer 19.50—20.50, Weizenmehl 42.25—43.25, Brotmehl 33.25—34.25, Kleie 12.50—13.50, Wiesenheu 7—8, Kleeheu 8—9, drahtgepreßtes Stroh 4—4.50 Mark per 100 Kilogramm.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 28. Febr. Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Todestages Friedrich Eberts ist das Grab des Reichspräsidenten auf dem Heidelberger Bergfriedhof mit Blumen und Kränzen geschmückt. Außer der Reichsregierung hatten die preußische Staatsregierung, das bayerische Staatsministerium, die Stadt Heidelberg, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und der Bund republikanischer Studenten Kränze niedergelegt.

Nürnberg, 28. Febr. In der Nacht zum Sonntag erschoß der 18jährige Expedient Knödel nach kurzem Wortwechsel seine Geliebte, eine 20jährige Arbeiterin, die gegen seinen Willen einen Maskenball besucht haben sollte. Darauf brachte sich der Täter selbst einen tödlichen Schuß in die linke Schläfe bei.

Höchst a. d. Nidder (Hessen), 28. Febr. Ein Monteur, der mit Ausbesserungsarbeiten an einer Dreschmaschine beschäftigt war, wurde, als er den Motor abstellen wollte und dabei den Anlasser berührte, vom elektrischen Schlag getroffen und war sofort tot. Als der Dreschmaschinenbesitzer den Unfall untersuchen wollte, kam er ebenfalls in Berührung mit der Schaltung und wurde getötet.

Weimar, 28. Febr. Der Raubüberfall auf einen Postwagen bei Mühlhausen war fingiert. Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß der Führer des Wagens sich die Verletzungen selbst beigebracht und den Betrag von 1000 Mark unterschlagen hat. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

Berlin, 28. Febr. Das Befinden des Reichstagspräsidenten war Montag früh ausgezeichnet. Das Fieber ist vollständig verschwunden, die Temperatur vollkommen normal. Auch die Herztätigkeit ist nicht gestört. Der Patient befindet sich in guter Stimmung. Auch die Heilung der Operationswunden nimmt einen durchaus befriedigenden Verlauf.

Berlin, 28. Febr. Gestern ist hier die 36jährige Frau Marie Lustig, geb. Leichler, aus Graz verhaftet worden. Sie hat seit vier Jahren abwechselnd in Berlin, Wien und Prag in den Büros großer Unternehmungen Beträge von durchschnittlich 4 bis 500 Mark erschwindelt, indem sie sich als Gattin eines Direktors oder Aufsichtsratsmitgliedes von großen Firmen ausgab, der auf der Reise ihr Gepäck gestohlen worden sei.

Berlin, 28 Februar. Dr. Stresemann wird sich am Donnerstag direkt von San Remo aus zur Märztagung des Völkerbundsrats begeben. — Nach der Auflösung der J.M.K.K. hatten deren Mitglieder die Erlaubnis, noch einige Zeit in Berlin zu bleiben. Diese Frist ist mit dem gestrigen Tag abgelaufen.

Breslau, 28. Febr. Wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten" aus Haynau melden, brach im benachbarten Konradsdorf ein siebenjähriger Knabe auf dem Eise ein. Ein zur Hilfe herbeieilender anderer Knabe brach ebenfalls ein. Beide Knaben sind ertrunken.

Genf, 28. Febr. Anläßlich der Ratstagung sind Besprechungen zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski über Beseitigung der deutsch-polnischen Spannung in Aussicht genommen.

Das Haus ohne Lachen

13 Roman von Otto Neufeldt.

Nicht nur satt war er geworden, er hatte neue Versöhnlichkeit aus der Güte geschöpft, die ihm widerfahren war. Er verdammte die Menschheit nicht mehr, weil sie einen unter sich hatte, der Garrison hieß. Ganz gewiß gab es viele, die ihm helfen wollten, wie ihm dieser Fremde geholfen hatte, die ihm bestimmt die Wege ebnen würden und seine Unschuld glaubten.

Nun gehe ich zu Doktor Fastenrath! nahm er sich vor und hatte jetzt ganz und gar vergessen, daß er früher im Zuchthaus willens gewesen war, Fastenrath oder dessen Tochter nicht eher zu begegnen, als bis er eine Stellung gewonnen hatte, die ihn mit den beiden auf eine gleiche Stufe stellte. Die letzte Erinnerung, die er an Fastenrath hatte, brachte ihm den Gerichtssaal vor Augen, und er entsann sich noch gut der freundlichen und lobenden Worte, die Fastenrath für ihn gesprochen hatte, und die zweifellos die Strafe gemildert hatten.

Er kam ja auch nicht als Bettler. Nein, er hatte nicht die Absicht, auf Mildtätigkeit zu spekulieren, auf seine früheren Beziehungen zu Eva Fastenrath zu pochen. Er wollte zu Fastenrath gehen, um ihm in aller Ruhe einen geschäftlichen Vorschlag zu machen. Er brauchte die finanzielle Hilfe des Sanitätsrates für die Verwirklichung einer Idee, die ihm vorschwebte, und und die ganz gewiß doppelt und dreifach das hineingesteckte Geld lohnen würde. Fastenrath konnte nicht nein sagen, wenn er wirklich der kluge Geschäftsmann war, für den man ihn hielt. Unbedingt mußte er zuschlagen. —

Aber als Eick in der Nacht mit weitoffenen Augen in einer Herberge lag, sich schlaflos auf seiner Pritsche umherwälzte, dachte er bei seinem morgigen Besuch nur an Eva, seine Verlobte, die er seit seiner Verhaftung weder gesehen noch gesprochen, von der er auch nichts mehr gehört hatte.

Und was in seinem Herzen so laut pochte, war Sehnsucht und eine zaghafte Hoffnung.

Der Sanitätsrat Dr. Fastenrath war, einer Familientradition gehorchend, Mediziner geworden. Das Feld seiner Begabung aber war die Börse, ihr hatte er seinen Reichtum zu verdanken, der ihm gestattete, in einer behaglichen Villa ganz seinen Neigungen zu leben. Er war als Arzt nur noch für wenige gutbefreundete Familien zu sprechen und füllte im übrigen seine viele Freizeit damit aus, gute Bücher zu lesen, musikalische Studien zu betreiben und namentlich Autogramme zu sammeln, wobei er die Handschriften der großen Musiker vorzog. Er liebte seine Sammlungen fast schrullenhaft, und je leidenschaftlicher er sich diesen Neigungen hingab, umsomehr entwöhnte er sich seiner Geschäfte, die ihm jetzt nur als Mittel erschienen, sich sein Leben so aufzubauen, wie es sich ihm nun darstellte.

An einem etwas regnerischen Vormittag stand Hanns Eick vor Fastenraths prächtiger Villa in Dahlem, die sich weiß und in gleichmäßig ruhigen Formen aus dem Grün der sanft ansteigenden Rasenflächen erhob. Er drückte etwas zaghaft auf den weißen Knopf der Klingel und versuchte die beiden Hunde zu beruhigen, die wie toll an der Innenseite des Gitters emporsprangen und ihn aus Leibeskräften wütend anbellten.

Ein alter Diener, feierlich schwarz gekleidet und trotz seines spärlichen Haarwuchses überaus sorgfältig frisiert, lugte erst etwas mißtrauisch aus einer halbgeöffneten Glastür des Erdgeschosses. Man sah ihm an, daß er sich nicht recht darüber schlüssig werden konnte, ob er dem Einlaßbegehrenden, der schäbig aussah wie ein Bettler, die Tür überhaupt öffnen sollte, dann aber entschied er sich schließlich doch, dem Fremden wenigstens nach seinen Wünschen zu fragen.

Mühsam ließen sich die beiden kläffenden Köter beruhigen, und Eick konnte sich Gehör verschaffen.

Er war frisch rasiert, hatte seine Kleidung, soweit es möglich gewesen war, gesäubert und alle blanken Stellen wieder mit Wasser befeuchtet. Am schlimmsten stand es um seinen Hut, der unter dem Regen der letzten Wochen arg gelitten und alle Farbe eingebüßt hatte. Eick nahm den Hut deshalb ab und verbarg ihn möglichst hinter seinem Rücken.

Er wünsche den Herrn Sanitätsrat zu sprechen, sagte er in recht bescheidenem Tone zu dem würdevollen Diener, der ihn sehr herablassend behandelte.

Nun machte der Alte ein mißtrauisches, bedenkliches Gesicht und fragte nach dem Namen, ohne das Gittertor bisher geöffnet zu haben.

„Ich heiße Hanns Eick."

Dieser Name war dem Manne scheinbar vollkommen unbekannt, aber er öffnete nun doch das Gittertor und ließ Eick eintreten, ging ihm auf dem sauber geharkten Kiesweg voran und führte ihn in einen kahlen Raum des Erdgeschosses, wo allerhand Küchengeräte aufbewahrt waren, und wo sich Eick auf einen Schemel niedersetzen durfte. Aus dem nebenan liegenden Raum, dessen Tür halb geöffnet war, kam das Klappern von Geschirr und der fade, laue Geruch von Spülicht. Auch der Duft von Braten wehte herein, und Eick, der mit dem wenigen Gelde, das er gestern erhalten hatte, sehr sparsam umgegangen war, fühlte das Wasser in seinem Munde zusammenlaufen. Dennoch war er vollkommen zuversichtlich und in besten Hoffnungen. Gewiß würde ihn Fastenrath nicht mit offenen Armen empfangen und in ihm den Schwiegersohn begrüßen, aber allen praktischen Vorschlägen würde er sicherlich zugänglich sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Basel, 28. Febr. Ein Züricher Warenhaus wurde in der Nacht zum Sonntag von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe verschafften sich durch Aufsprengen und Eindrücken von Türen Einlaß in die Direktionsräume und öffneten dort mit einem Acetylen-Schneideapparat den Geldschrank. Es fielen ihnen etwa 8800 Franken in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Zürich, 28. Febr. Seit dem 16. Februar werden drei Züricher Alpinisten vermißt, die den Montblanc besteigen wollten. Wegen der Schneestürme in den Bergen sind bisher alle Erkundungsversuche ergebnislos verlaufen. Sobald die Witterung es gestattet, sollen Genfer Flieger das Montblanc-Gebiet nach den Vermißten absuchen.

London, 28. Febr. Chamberlain erklärte, daß die britische Regierung die Note der Sowjetregierung nicht beantworten werde.

Corinto, 28. Febr. Der englische Geschäftsträger Patteson gab bekannt, daß England, wenn nötig, Präsident Diaz anerkennen werde.

Erleichterung des Vermögenssteuereinzugs.

Stuttgart, 28 Febr. Die Kleine Anfrage der Abg. Hermann und Genossen betr. Zahlung der Vermögenssteuer hat das Finanzministerium wie folgt mit dem Präsidenten des Landesfinanzamts ins Benehmen getreten. Dieser hat mein Ersuchen um Stellungnahme zu dem Inhalt der Anfrage dahin beantwortet: „Auf die Vermögenssteuer 1925 und 1926 waren seinerzeit regelmäßig Vorauszahlungen zu leisten, sodaß Fälle mit hohen Nachzahlungen nicht allzu häufig vorkommen werden. Wo dies ausnahmsweise, insbesondere auch bei verspäteter Zustellung der Steuerbescheide, doch der Fall ist, sind die Finanzämter von mir bereits angewiesen, beim Einzug der Steuer die nötige Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zu nehmen und Stundung mit Ratenzahlung, in geeigneten Fällen auch unter Verzicht auf Zinsen, zu gewähren". Hienach sind die erforderlichen Maßnahmen zur Erleichterung des Steuereinzugs bereits getroffen.

Erhöhung der Arzthonorare.

Stuttgart, 28. Febr. Die Vorstände der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände und des Württ. Krankenkassenverbands wenden sich mit folgender Bitte an die Oeffentlichkeit: Trotz aller unserer Bemühungen und trotz der ablehnenden Haltung der Wirtschaftsverbände gegenüber einer weiteren Erhöhung der Krankenkassenbeiträge hat das hier zuständige Schiedsamt die Honorare der württ. Kassenärzte endgültig auf 1. März d. J. um 12,5 Prozent und auf 1. Mai d. J. um weitere 12,5 Proz., zusammen also um 25 Proz. erhöht. Viele Krankenkassen werden nicht in der Lage sein, die ihnen dadurch aufgezwungene Mehrbelastung ohne Beitragserhöhung zu tragen. Wir richten deshalb an die Kreise der Wirtschaft und insbesondere an die Arbeitgeber des Landes die dringende Bitte, bei den nunmehr in den einzelnen Kassenvorständen und Ausschüssen stattfindenden Verhandlungen über Beitragserhöhungen der Zwangslage eingedenk zu sein, in die die Krankenkassen trotz ihrer energischen Gegenwehr durch den erwähnten Schiedsspruch gekommen sind.

Bahnhofshandel.

Auf eine Eingabe des Württ. Industrie- und Handelstages in der Frage der Durchführung der „Richtlinien" für die Behandlung der Bahnhofwirtschaften und der Bahnhofverkaufsstellen hat das württ. Wirtschaftsministerium folgende Antwort erteilt: „Das Wirtschaftsministerium ist wegen Durchführung der vom Reichsrat am 2. Dezember v. J. beschlossenen „Richtlinien für die Behandlung der Bahnhofswirtschaften und der Bahnhofverkaufsstellen" an die Reichsbahndirektion Stuttgart herangetreten. Die Reichsbahndirektion hat auf das entsprechende Schreiben des Wirtschaftsministeriums am 25. v. M. erwidert, daß sie sich zunächst mit ihrer Hauptverwaltung ins Benehmen setzen müsse und so bald als tunlich weitere Mitteilungen folgen lassen werde. Eine weitere Mitteilung ist bis jetzt nicht eingegangen. Das Wirtschaftsministerium wird nicht verfehlen, auf eine rasche Erledigung der Angelegenheit hinzuwirken, und ferner dafür Sorge zu tragen, daß bei der Durchführung der Richtlinien in Württemberg den Belangen des Handels möglichst weitgehend Rechnung tragen wird."

Entschließung des Württ. Sparerbundes zur Mietserhöhung.

Stuttgart, 28. Febr. Der Ausschuß des Sparerbundes vermag die von der Reichsregierung in Aussicht genommene Mieterhöhung um 20 Prozent innerhalb eines halben Jahres nur als eine unbegreifliche Maßnahme zu bezeichnen. Dieselbe würde, wie mit Sicherheit vorauszusehen, ohne der Wohnungsnot in irgend erheblichem Maße abzuhelfen, eine starke Erhöhung der Gehälter und Löhne und damit aufs neue eine auch die Lohn- und Gehaltserhöhung wieder auffressende Teuerungswelle verursachen und einen verhängnisvollen Anfang zu einer neuen Inflation schaffen. Sowohl die Mieterhöhung an sich, als die allgemeine Teuerung, würden aufs unbarmherzigste diejenigen Opfer der staatlichen Aufwertungsgesetzgebung treffen, für die es weder Gehalts- noch Lohnerhöhung gibt und die zumeist schon durch ihr Alter verhindert sind, ihren kärglichen Lebensunterhalt zu steigern. Es wäre auch die schnödeste Ungerechtigkeit, diejenigen, denen wenigstens ihr Sachbesitz geblieben ist und die zudem vom größten Teil ihrer Hypothekenschulden freigeworden sind, noch mehr zu begünstigen auf Kosten der durch die Schuld des Reiches verarmten Gläubiger und Sparer. Soweit auch Hausbesitzer schwer bedrückt sind, muß ihnen durch Abänderung der Hauszinssteuer geholfen werden.

Ausfall der Brückenschlagübungen der französischen Besatzungsarmee.

Koblenz, 28. Febr. Die interalliierte Rheinlandkommission hat auf die vom Reichskommissar für das besetzte rheinische Gebiet im Interesse des rheinischen Verkehrs unternommenen Schritte mitgeteilt, daß nach vorläufiger Anordnung des französischen Armeeoberkommandos im Jahre 1927 von der Veranstaltung der in früheren Jahren üblichen Brückenschlagübungen über den Rhein und von der Belegung von St. Goar mit einem Ponton-Kommando abgesehen werden soll.

Nach 13 Jahren wieder Karneval in Köln.

Nach 13 Jahren der Pause hat Prinz Karneval in Köln sein Regiment der berühmten drei Tage wieder angetreten. Bereits vom Samstag an herrschte in sämtlichen Gaststätten Kölns ein geradezu lebensgefährliches Karnevalstreiben. In den Kölner Verkehrsstraßen der Innenstadt, wo Tausende von Fremden Karneval feierten und dafür reichlich Geld ausgaben, war von den schlechten Zeiten nichts zu merken. Anders dagegen in den abgelegenen Vierteln der Stadt, wo der altberühmte Volkskarneval wurzelt. Wenn auch hier Andrang und Stimmung nichts zu wünschen übrig ließen, bemerkte man doch beim Geldausgeben eine gewisse Zurückhaltung. Den Höhepunkt des Kölner Karnevals brachte der Rosenmontag, der sich schon am frühen Morgen durch umherziehende Musikertrupps recht bemerkbar machte.

Der Leipziger Aktenbeseitigungsskandal.

Leipzig, 28. Febr. Die Angelegenheit der Aktenbeseitigung zieht immer weitere Kreise. Außer dem Gerichtsvollzieher Große und dem Kanzleiassistenten Werner sind in den letzten Tagen wiederum ein Kanzleiinspektor und ein Justizsekretär vom Amtsgericht verhaftet worden. Auch zwei Leipziger Rechtsanwälte sind beteiligt. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, sodaß mit weiteren Verhaftungen zu rechnen ist.

Wegen Hochverrates verurteilt.

In zweitägiger Verhandlung hatte sich der Prokurist Fritz Schälicke aus Berlin vom Verlag der Jugendinternationale vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Schälicke hatte in seinem Verlage vier von dem Führer Kläber herausgegebene Schriften, die beschlagnahmt sind, vertrieben. Deshalb war gegen ihn ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Das Gericht verurteilte Schälicke wegen Vergehens nach § 7 des Republikschutzgesetzes und Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahre Festung und 100 Mark Geldstrafe.

Eine Einbrecherbande verhaftet.

Wie aus Magdeburg gemeldet ist, sind dort acht Personen wegen Einbruchsdiebstahls und Hehlerei festgenommen worden und befinden sich in Untersuchungshaft. Gegen eine Reihe weiterer Personen ist Anzeige wegen Hehlerei und Begünstigung erlassen. Damit glaubt man, die Bande unschädlich gemacht zu haben, die in den letzten Monaten die zahlreichen Einbrüche in Magdeburg verübt hat. Anfang Februar wurde der Führer der Bande ermittelt und verhaftet. Ende der letzten Woche wurden die übrigen Verbrecher hinter Schloß und Riegel gebracht. Außer den acht Verbrechern hat man noch vier Personen wegen Hehlerei und zwei Helfershelfer verhaftet.

Die Lohnforderungen der Eisenbahn- und Reichsarbeiter.

Berlin, 28. Febr. Wie die Tel.Union erfährt, sind heute bei der Reichsbahn und bei den Reichsbehörden die Lohnkündigungen der Eisenbahn- und Reichsarbeiter eingetroffen, in denen um Anberaumung von Verhandlungen in der nächsten Zeit ersucht wird. Die neuen Lohnforderungen werden in erster Linie mit den Erhöhungen der Mieten begründet. Die Gewerkschaften betonen, daß das Steigen der Reichsrichtziffern nicht zum wenigsten durch die unaufhörliche Hinausschiebung der Mieten herbeigeführt worden sei, und daß die zum April angekündigten neuen Mietserhöhungen nach dieser Richtung hin weiter verschärfend wirken müßten.

Stand der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 28. Febr. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 66 000, gleich 3,2 Proz. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 090 000 auf 2 034 000 verringert. In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Febr. 1927 ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 79 000 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der in der Krisenfürsorge Unterstützten von 138 000 am 15. Januar auf 192 000 am 15. Februar 1927 gestiegen.

Schlieffen-Tag.

Der Verein der Angehörigen des ehemaligen Generalstabes (Vereinigung Graf Schlieffen) hielt, wie üblich, am 28. Februar, dem Geburtstag des verewigten Generalfeldmarschalls, in den Sälen des „Rheingold" zu Berlin seine Jahresversammlung ab. Nachdem der geschäftliche Teil der Tagung unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls von Mackensen erledigt war, folgte ein gemeinsames Essen der über 400 erschienenen Mitglieder, an dem der Ehrenvorsitzende des Vereins, Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Chef der Heeresleitung, General Heye, sowie bekannte Armeeführer aus dem Weltkrieg, darunter auch der Kronprinz, teilnahmen.

Vom Karneval in den Tod.

Gestern früh wurde in einer Baracke in einem Schulhof in Erkelenz die Leiche eines jungen Mädchens an der Tür erhängt aufgefunden. Die Tote trug ein Karnevalkostüm. Sie hatte ihre Strümpfe ausgezogen und sich an ihnen erhängt. Sie hatte vorher einen Maskenball besucht. In dem Lokal wurde unter der zurückgelassenen Garderobe ein an sie gerichteter Brief aus Frankreich gefunden. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Das Attentat auf dem Linienschiff „Schleswig-Holstein" vor dem Kriegsgericht.

Kiel, 28. Febr. Vor dem Kriegsgericht der Seestreitkräfte der Nordsee hatte sich der Heizer Köhler zu verantworten, der im Dezember Feuer in der Munitionskammer des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" anlegte und das Schiff in die Luft zu sprengen versuchte. Der Anklagevertreter beantragte 10 Jahre Zuchthaus. Das Gericht folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach sich Köhler bei dem Attentat in einem pathologischen Rauschzustand befunden habe, und erkannte auf Freispruch.

Ein Memorandum des deutschen Volksbunds an Zaleski.

Kattowitz, 28. Febr. Gelegentlich des Empfanges der Abordnung des Deutschen Volksbunds durch den polnischen Außenminister Zaleski überreichte der Präsident des Deutschen Volksbundes, Graf Henckel-Donnersmarck, dem Minister ein Memorandum, in dem neben der Schulfrage auch die Beeinträchtigung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte der deutschen Minderheit behandelt wird unter Hervorhebung der Nichtbestätigung der Gemeindewahlen.

Der polnische Auswandererrat verlangt Schutz der Saisonarbeiter in Deutschland.

Warschau, 28. Febr. Der staatliche Auswandererrat, der sich mit der Frage der Saisonarbeiterauswanderung nach Deutschland befaßte, hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, bei der Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland weiterhin energisch zu intervenieren und schleunigst ein Dekret über den Schutz des inländischen Arbeitsmarktes in Kraft zu setzen. Dieses Dekret soll sich vor allem gegen die Angehörigen der Staaten richten, die in ihrem Lande die Erwerbsmöglichkeit polnischer Arbeiter beschränken.

Ein polnischer Ausweisungsbefehl korrigiert.

Nach einer Nachricht aus Kattowitz meldet die „Polonia", daß der im November vorigen Jahres erlassene Ausweisungsbefehl gegen den Generaldirektor der Verwaltung der Graf Henckel-Donnersmarckschen Werke, Schulz, berichtigt worden ist. Schulz behält seinen Wohnsitz in Ostoberschlesien noch ein halbes Jahr bei und erhält dann die Genehmigung, so oft er will nach Ostoberschlesien zu fahren, um dort sein Amt auszuüben. Der Ausweisungsbefehl war erfolgt, weil auf den gräflich Henckelschen Werken Anschläge erschienen waren, daß die fälligen Löhne der Arbeiter nicht ausbezahlt werden könnten, weil das hierfür bestimmte Geld von der Steuerbehörde beschlagnahmt worden sei. Die Zeitung teilt ferner mit, daß gegen die für den Aushang verantwortlichen Direktoren der Henckelschen Werke ein Strafverfahren eingeleitet worden sei, in dem sie beschuldigt werden, in unzulässiger Weise gelegentlich der Gemeindewahlen für die deutsche Seite Partei ergriffen zu haben.

Die Kommunisten in Ungarn.

Budapest, 28. Febr. Wie die Blätter melden, erstrecken sich nunmehr die Erhebungen in der aufgedeckten kommunistischen Verschwörung auch auf die Provinz. Nach Aussagen des Führers der Bewegung, des gewesenen Volkskommissars Zoltan Szanto, bekamen die Kommunisten aus Moskau so viel Geld als sie nur wollten und planten die Ausbildung einer Sturmtruppe, die am 31. März, der Jahreswende der Proklamierung der Rätediktatur eine große Straßendemonstration veranstalten und evtl. blutige Zusammenstöße mit der Polizei provozieren sollte. Es wurde festgestellt, daß die extreme sozialistische Nagypartei monatlich 2000 Dollar aus Moskau erhielt. Bei den gestrigen Haussuchungen wurden Revolver und Flugschriften in großen Mengen beschlagnahmt.

England nimmt Coolidges Vorschlag an.

London, 28. Febr. England hat den Vorschlag des Präsidenten Coolidge, eine Flottenabrüstungskonferenz nach Genf einzuberufen, angenommen.

Zur französisch-amerikanischen Schuldenregelung.

Washington, 28. Febr. Dem Schatzamt wurde zur Kenntnis gebracht, daß das amtliche französische Angebot, zehn Millionen Dollar als Abschlagszahlung für die Kriegsschulden zu bezahlen, von Paris aus nach Washington übermittelt worden sei. Diese Zahlung wird, wie es heißt, vom Schatzamt als zufriedenstellend angesehen.

Ein teurer Kuß. Die Amerikaner sind bekanntlich ganz besonders strenge Hüter von Tugend und Sitte. Eine Dame auf der Straße anzusprechen, bedeutet in Amerika ein immerhin großes Risiko, da man ohne weiteres von der Polizei dafür eingesperrt werden kann, ohne daß erst lange Verhandlungen vorausgehen. Jetzt wird aus Ohama ein Fall gemeldet, der selbst für amerikanische Verhältnisse als Spitzenleistung angesehen werden kann. Drei Soldaten in angeheitertem Zustande haben auf der Straße drei Studentinnen umarmt und geküßt. Man machte ihnen den Prozeß, der Anführer der drei wurde zu 15 Jahren Gefängnis, seine beiden Kameraden zu je 10 Jahren verurteilt. Zwar setzte der Kommandeur, dem die Strafe doch zu hoch schien, die Wiederaufnahme des Prozesses durch, aber die Soldaten mußten doch für zwölf Monate ins Gefängnis spazieren. Sechs Monate wurden für die Trunkenheit berechnet und sechs Monate für das Küssen.

Brücken-Sperrung.

Nach einer Mitteilung des Bezirksamts Pforzheim wird die Eisenbahnüberführungsbrücke im Zuge des Kreiswegs 21 zwischen Pforzheim und Isprингen, Gemarkung Pforzheim, westlich des Pforzheimer Tunnels für Fahrzeuge aller Art von mehr als 100 Zentnern Gesamtgewicht bis auf Weiteres gesperrt.

Neuenbürg, den 26. Februar 1927.

Oberamt:
Dr. Hagmann, stv. Amtmann.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Das **Konkursverfahren** über den Nachlaß des **Christian Eitel**, Fuhrmanns in **Wildbad**, ist nach Abhaltung der Schlußrechnung durch Beschluß vom 14. Februar 1927 **aufgehoben** worden.

Den 26. Februar 1927.

Gemeinde Dennach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde bringt im schriftlichen Aufstreich zum Verkauf:

A. Tannen- und Fichten-Stammholz:

Fm.: 2,44 I., 8,85 II., 17,49 III., 44,30 IV., 44,51 V., 16,23 VI. Klasse. Abschnitte: 1,39 I., 2,68 II., 1,14 III. Klasse.

B. Nadelholz-Stangen:

Baustangen: 33 St. Ia, 62 St. Ib, 92 St. II., 101 Stück III. Klasse.

Hagstangen: 29 St. II., 75 St. III. Kl.

Hopfenstangen: 72 I., 133 St. II., 187 St. IV., 180 Stück V. Klasse.

Rebstecken: 182 Stück I. Klasse.

Schriftliche Angebote, in Prozenten der Landesgrundpreise ausgedrückt, sind bis spätestens **Samstag, den 5. März 1927, nachmittags 6 Uhr**, an das Schultheißenamt einzureichen.

Den 28. Februar 1927. **Schultheißenamt.**

Dennach.

Im Zwangswege werden am **Mittwoch, den 2. März, nachmittags 3 Uhr,**

Zwei Kühe

gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ecker, Gerichtsvollzieher.

Aufwertung

Die Vorschußzahlungen auf die Aufwertung der alten Sparguthaben, die wir in besonderen Fällen schon seit einem Jahr leisten, sind ähnlich geregelt, wie bei anderen Sparkassen. Nähere Auskunft erteilen die Hauptkasse in Stuttgart, Kanzleistr. 25, und unsere 650 Zweigstellen im Lande.

Der Aufwertungssatz wird über die gesetzliche Mindestgrenze von 12½ % **hinausgehen**, läßt sich aber noch nicht genau bestimmen, weil die Landesparkasse in umfangreicher Weise Gelder an Gemeinden ausgeliehen hatte und bei einem Teil dieser Posten die Aufwertungsverhandlungen sich sehr in die Länge ziehen; das Ergebnis ist von erheblichem Einfluß auf die Aufwertung der Spareinlagen. Mit dem Aufwertungssatz wird auch die Verzinsung der Aufwertungssummen geregelt werden.

Württ. Landessparkasse

Gegründet 1818

Birkenfeld.

Drei Stück

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Eduard Dietz
im alten „Adler".

Arnbach.

Einen mittelschweren, guterhaltenen

Kuhwagen

verkauft

J. Pfüger.

Grunbach.

Eine starke, guterhaltene

Nudel-, Well- u. Schneidmaschine,

System „Modell", hat zu verkaufen.

Friedrich Kusterer,
Tel. Nr. 25 Unterreichenbach.

Bestellungen auf

Stempel

jeder Art nimmt entgegen

C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926 und 1925/26.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. März bis 15. März 1927 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

A. Einkommensteuer und Körperschaftsteuer.

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat; Steuerpflichtige, die lediglich steuerabzugspflichtige Einkünfte (Arbeitslohn oder Kapitalerträge) von nicht mehr als 9200 RM. bezogen haben, brauchen eine Erklärung nicht abzugeben;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts;
3. steuerpflichtige Betriebe und Verwaltungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts und öffentliche Betriebe und Verwaltungen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

III.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens haben abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft;
c) sonstiger selbständiger Berufstätigkeit;
d) Vermietung und Verpachtung von unbeweglichem Vermögen die zur Geschäftsführung oder Vertretung befugten Personen.

IV.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind
   a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926;
   b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahrs (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926

   abzugeben.
2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.
3. Die Erklärung zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inland weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

B. Umsatzsteuer.

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme

1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 Durchf.Best. U.St.G. zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerheftes verpflichtet sind,
2. der nichtbuchführenden Umsatzsteuerpflichtigen, deren Gesamtumsatz einschließlich der etwa steuerfreien Umsätze im Kalenderjahr 1926 den Betrag von 10000 RM. nicht überstiegen hat.

II.

1. Die Erklärungen für die Umsatzsteuer sind
   a) von den Pflichtigen, für die das Kalenderjahr maßgebend ist, für das Kalenderjahr 1926,
   b) von buchführenden Pflichtigen, die regelmäßig Abschlüsse machen und ihr Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres (1. Juli 1926 bis einschließlich 31. Dezember 1926) abgeschlossen haben, für das Wirtschaftsjahr 1925/26 oder 1926

   abzugeben.
2. Pflichtige (insbesondere Landwirte), deren Steuerabschnitt in der ersten Hälfte des Kalenderjahrs 1926 geendet hat und die deshalb schon veranlagt worden sind, haben eine Steuererklärung nicht abzugeben.
3. Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,
   a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urerzeugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend;
   b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

   Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

C. Gemeinsames.

I.

Die nach A und B zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

II.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafe zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) werden bestraft.

Neuenbürg, den 28. Februar 1927.

Das Finanzamt.

Hüte — Mützen
Schirme

Krawatten — Hosenträger — Handschuhe
kaufen Sie am besten und billigsten bei

Eduard Klein • Spezial-Haus **Globus**

Schloßberg 2 am Markt — Pforzheim — Westliche 42 Tel. 3173

Jeder Konfirmand — Kommunikant erhält einen Pracht-Globus mit Sparbüchse gratis!

Birkenfeld. Hotel „Schwarzwaldrand".

Heute abend

Tanz,

wozu höflichst einladet

Karl Kunzmann.

Vieh-Verkauf.

Von heute ab steht **ein großer Transport junger Kälberkühe, Milchkühe, trächt. Schaffkalbinnen, sowie Jungvieh**

in meinen Stallungen zum Verkauf. Kauf- und Tauschliebhaber ladet ein

Wolf, Viehhandlung, Pforzheim,
Erbprinzenstraße 104. Telefon 2918.

Birkenfeld.
Morgen Mittwoch
Mütterberatungsstunde
von 2 bis 3 Uhr.

Marinaden,
zart und weißfleischig, in pikanter Milchsauce.

Bismarck-Heringe
offen 3 St. 30 Pfg.
1 Ltr.-Dose 85 Pfg.
Rollmops
offen 3 St. 40 Pfg.
1 Ltr.-Dose 85 Pfg.
Gelee-Heringe
offen, Pfund 55 Pfg.
1 Ltr.-Dose 85 Pfg.

Salzgurken
Stück 8 Pfennig.
Essiggurken
offen Pfd. 80 Pfg.
Verlangen Sie Rabattmarken!

Pfannkuch

Neuenbürg.
Heute
Metzelsuppe,
wozu höfl. einladet
Kienzle
zum „Grünen Baum".

Empfehle
fürs Frühjahr:
Damenmäntel und Kleider, Stoffe aller Art.
Im Ausverkauf
habe ich einen Posten **Damenmäntel und Kleider**, darunter auch seidene, weit unter Preis abzugeben.
Johannes Förschler,
Konfektionsgeschäft,
Birkenfeld,
Goethestr. 2.

Zu verkaufen:
Bücherschrank 180×180 u. 1 kleiner, gebeizt, 1 Klubsofa, 1 Plüsch- u. 1 Gobelinsofa, 1 Umbau, mehrere Küchenbüffets, neue u. gebrauchte Schränke und Bettstellen, poliert u. lakiert, komplettes Schlafzimmer in tannen starke Ausführung, 1 poliertes Schlafzimmer, Ausziehtisch, Nähtisch, runder, pol. Tisch, Flur Garderobe, Kredenz, Kommoden, kompl. Betten von 65 Mark an, Matrazen, Röste usw. alles mögl. billig
Centrale Schöttle,
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18.

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Telefon Nr. 53.
Wir suchen
2 ledige Gärtner,
2 Langholz-Fuhrleute.

Unerreicht!
Erkrankte Menschen!

Das Bedeutsamste
an der neuen aufsehenerregenden natürlich **elektr. Heil- u. Pflegemethode** mit dem 5291
„Summus"
Violettstrahlenapparat
sind seine nie versagenden heil- u. schmerzstillenden Energien der Lebens u. Widerstandskraft: Licht, Wärme, Elektrizität u. Farbe.
Vertretung und Fabriklager:
Schnurr & Bendel,
Pforzheim, Lindenstr 75
Telefon 1037. Man verlange Vertreterbesuch unverbindl. durch unseren Vertreter
Fritz Bauer, Ottenhausen,
Telefon 125.

Fast neuer
Schuppen,
für Auto-Garage geeignet, mit 3 Bozen und Anbau, ist billigst zu verkaufen.
Angebote sind zu richten an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Thannmühle b. Calmbach.
Setze einen erstklassigen 20 Monate alten Simmentaler
Zucht-Farren

schwersten Schlags (Meßkircher Zucht) mit jeder Garantie dem Verkauf aus.
Johann Georg Reck.

Unterreichenbach.
Entbehrlichkeitshalber verkaufe ich einen starken kompletten
Langholzwagen
mit ganz neuen Leitern und neuer Truhe. Also der Wagen ist drei Mal zum Aufrichten. Tausche auch auf Pferd oder Kuh.
Ludwig Ehrhardt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw